

Wien, am Mittwoch, den 16. November 1927

.....  
Keine Maserninfektion in einem städtischen Kinderspital. In einer Tageszeitung war heute die beunruhigende Nachricht enthalten, dass in einem Kinderspital der Stadt Wien ein Arzt durch Versuche zwei Kinder mit Masern infiziert hat. Dazu wird folgendes festgestellt: Die Infektion dieser zwei Kinder erfolgte im Laufe einer auf viele Jahre sich erstreckenden Untersuchung im Jahre 1923, zu einer Zeit, in der dieses Kinderspital gar nicht von der Gemeinde verwaltet wurde, sondern ein Privatspital war. Es fallen also von vorneherein alle Verantwortlichkeiten und Zusammenhänge mit der Gemeinde Wien weg. Die wissenschaftliche Untersuchung, war durch die bekannte Tatsache angeregt, dass vorallem bei schweren Epidemien dreissig bis fünfzig Prozent der Kinder an Masern selbst oder an den Folgeerscheinungen sterben. Es sind also die Masern keine so leichte Erkrankung, wie sie vielfach von den Laien angesehen wird. Die Sorge der Aerzte aller Kulturnationen richtet sich daher schon seit vielen Jahren vor allem gegen die Infektion mit Masern in den geschlossenen Anstalten, Spitälern, Heimen u.s.w. Vor allem gilt die Sorge der Aerzte jenen Anstalten, in denen Kleinkinder gehalten werden. So haben Degwitz in Deutschland bereits im Jahre 1920, Corenia in Italien, ähnliche Versuche durchgeführt. Alle diese Bestrebungen, wenn sie einen Erfolg gehabt haben, konnten nicht mehr erzielen, als eine kurzfristige Immunisierung der betreffenden Kinder, die meist nur einige Monate dauerte. Um nun einen Dauerschutz zu erreichen, hat Professor Leiner, ein weit über die Grenzen unserer Stadt anerkannter Kinderarzt, der sich um die Lehre der Infektionskrankheiten besondere Verdienste erworben hat, die oben angeführten Untersuchungen durch Jahre verfolgt. Professor Leiner hat unter anderem auch versucht den bis heute unbekanntem Masernerreger in durch bestimmte an der Haut erzeugte Blasen zu separieren, um auf diese Weise einen Impfstoff zu erzeugen. Gelegentlich einer grösseren Zahl solcher Impfungen sind tatsächlich zwei Kinder an Masern erkrankt. Es war dies bei einer Masernepidemie, die im Mautner-Markhof'schen Kinderspital im Jahre 1923 wütete und so arg war, dass während dieser Zeit fast jedes Kind ohnehin an Masern erkrankte. Es bestand also die Wahrscheinlichkeit, dass auch ohne jede Impfung die Kinder an Masern erkranken werden. Das Resultat der Impfung, das bei vielen Kindern derart wirksam war, dass die Kinder masernfrei blieben, war bei den zwei erwähnten Kindern eine leichte Masernerkrankung, die nach einigen Tagen ohne die geringsten Komplikationen heilte. Also von absichtlicher oder gar böswilliger Infektion von Kindern kann überhaupt nicht die Rede sein. Dafür bürgen der Name und die wissenschaftliche Ehre des Autors. Seit dem Jahre 1923 wurden die Experimente überhaupt nicht mehr fortgesetzt, weil seither keine so schwere Masernepidemie in dem Spital vorkam. Welche Bedeutung aber allen diesen Experimenten zugrundeliegt, ersieht man daraus, dass es heute durch ein ähnliches Verfahren bereits gelungen ist, vor den Masern derart zu schützen, dass in der Epidemie des letzten Jahres in demselben Spital nicht ein einziger Säugling an Masern zugrundegegangen ist. Wer die ungeheure Gefährdung der Menschen durch Masern in diesem Lebensalter kennt, wird begreifen, welche Bedeutung diese Tatsache hat. Es ist natürlich sehr bequem aus irgendeiner wissenschaftlichen Publikation irgendeine Angabe herauszureissen und in einer Tageszeitung zu veröffentlichen, ohne dabei zu bedenken, dass man nur Unruhe schafft und Misstrauen sät. Es liegt im Interesse unserer Kinder, die sich bei der Gemeinde Wien gewiss in der besten Obhut befinden, dass die gesamte Oeffentlichkeit über diese Angelegenheit die Wahrheit erfährt.  
.....